

Militärische oder zivile Verwendung frühkaiserzeitlicher Pferdegeschirranhänger aus der Provinz *Africa Proconsularis* und den Nordwestprovinzen

Von Michael Mackensen*

Schlagwörter: *Algerien / Tunesien / Nordwestprovinzen / 1. Jahrh. n. Chr. / Pferdegeschirranhänger*

Keywords: *Algeria / Tunisia / Northwestern provinces / 1st century A. D. / Harness pendants*

Mots-clé: *Algérie / Tunisie / Provinces de Nord-ouest / 1^{er} s. ap. J.-C. / Pendants de harnachement*

Der Kenntnisstand militärischer Ausrüstungsgegenstände und von Pferdegeschirr der während der frühen Kaiserzeit temporär oder auch permanent in der Provinz *Africa Proconsularis* stationierten legionären und auxiliären Einheiten ist nach wie vor äußerst bescheiden. Dies betrifft sowohl die augusteischen Eroberungskriege, die zwischen 36 und 22/21 v. Chr. wohl vorwiegend im Südwesten der *Africa Proconsularis* durchgeführt wurden, als auch die Auseinandersetzungen im *bellum Gaetulicum* (6 n. Chr.) und während des Tacfarinas-Aufstandes (17/24 n. Chr.). Beteiligt waren an den beiden letzteren jeweils die *legio III Augusta* und mehrere Auxiliäreinheiten, gegen Tacfarinas wurde im Jahr 20 n. Chr. zusätzlich noch die *legio IX Hispana* als Verstärkung aus Pannonien hinzugezogen. Die schriftliche Überlieferung zum Krieg des Tacfarinas ist zwar sowohl hinsichtlich der Strategie als auch der eingesetzten Truppen bei Tacitus teilweise relativ detailliert¹. Dennoch sind im westlichen Nord- und Zentraltunesien sowie in Ostalgerien frühkaiserzeitliche Truppenlager unterschiedlicher Größe und Funktion (*castella* und *praesidia*) mit hinreichender Sicherheit – trotz Nennung von *Thala* und *Auzea* sowie des *fl. Pagyda* – nicht im Gelände identifiziert worden. Sofern die topographische Lage – wie etwa bei den *castra hiberna* der *legio III Augusta* in *Ammaedara*/Hädra – zumindest wahrscheinlich ist, fehlen auch weiterhin gezielte Un-

* Für Hinweise und Abbildungsvorlagen nicht veröffentlichter Anhänger sei M. Gschwind, S. Ortisi (beide München), E. Deschler-Erb (Basel), G. Grabher (Bregenz) und A.J.M. Zwart (Nijmegen) herzlich gedankt. Für Photographien bereits publizierter Anhänger danke ich P. Kos und J. Istenič (Ljubljana), E. Künzl (Mainz), I. Lazar (Celje), E. Scheid (Hofheim) und V. Varsik (Bratislava), die übrigen Photographien und Umzeichnungen fertigten dankenswerterweise H.-J. Weißfuß, Ch. Soraya, D. Dahlmans und M. Beisser (Institut für Vor- u. Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie der Universität München) an.

¹ TAC., ann. II 52,4; III 20,2–3; 21,4; 74,1–3; IV 25,1–3. – Vgl. A. GUTSFELD, Römische Herrschaft und einheimischer Widerstand in Nordafrika. Militärische Auseinandersetzungen Roms mit den Nomaden. Heidelberger Althist. Beitr. u. Epigraph. Stud. 8 (Stuttgart 1989) 25 ff.; LE BOHEC 1989, 335–347; 357–360; D.J. MATTINGLY, Roman Tripolitania (Ann Arbor 1994) 69–71; C.R. WHITTAKER, Roman Africa: Augustus to Vespasian. CAH 10² The Augustan Empire, 43 B.C.–A.D. 69 (1996) 587 ff. bes. 591–596.

tersuchungen und stratigraphische Ausgrabungen². Dies betrifft ebenso die folgenden Jahrzehnte bis zur Verlegung der *legio III Augusta* im Jahr 75 n. Chr. von *Ammaedara*/Häidra (westliches Zentraltunesien) nach *Theveste*/Tebessa (Ostalgerien) bzw. bis zur im Jahr 81 n. Chr. erfolgten Detachierung einer legionären Vexillation von *Theveste* nach *Lambaesis*³. Hinzu kommt noch, daß chronologisch empfindliche Metallkleinfunde des 1. Jahrhunderts n. Chr.⁴ auch aus städtischen Siedlungen nur gelegentlich veröffentlicht wurden, so etwa aus den deutschen Ausgrabungen in Karthago⁵.

Aufgrund der geringen Kenntnis frühkaiserzeitlicher Truppenlager und Militärposten in der *Africa Proconsularis* ist die spezifisch militärische Sachkultur des nordafrikanischen Heeres (*exercitus Africae*) weitgehend unbekannt – ganz im Gegensatz zum Fundreichtum zahlreicher frühkaiserzeitlicher Truppenlager und der zugehörigen *canabae legionis* und *vici* in den Nordwestprovinzen. Dennoch ist in nordafrikanischen Militärlagern des 1. Jahrhunderts mit gleichartigen Kleinfundspektren zu rechnen. Dies verdeutlicht das Fundmaterial aus dem mittelkaiserzeitlichen Auxiliarkastell und der wohl erst während des späten 2. Jahrhunderts umwehrten Stadt *Thamusida* an der Südgrenze der Provinz *Mauretania Tingitana*⁶, deren Spektren demjenigen mittelkaiserzeitlicher Kastelle in den Nordwestprovinzen gleichen. Über die lokale Verbreitung eindeutig militärischer Ausrüstungsgegenstände und der verschiedensten, teilweise mit vegetabilem Niellodekor verzierten Bestandteile des Pferdegeschirrs des fortgeschrittenen 1. Jahrhunderts, die ausschließlich außerhalb des 165/166 n. Chr. in Stein erbauten Auxiliarkastells von *Thamusida* zutage kamen, wurde zudem versucht, Anhaltspunkte für die Lokalisierung eines älteren, inschriftlich bereits für 79 n. Chr. bezeugten flavischen Auxiliarkastells zu gewinnen⁷.

² Vgl. M. MACKENSEN, Die *castra hiberna* der *legio III Augusta* in *Ammaedara*/Häidra. Röm. Mitt. 104, 1997, 321–334; DERS. in: M. Khanoussi/P. Ruggeri/C. Vismara (Hrsg.), *L’Africa Romana. Atti del XIII congresso di studio. Djerba 10.–13.12.1998 (Rom 2000)* 1739–1759; s. auch auf der Basis inschriftlicher Quellen A. M’CHAREK, *Bull. Arch. Com. Trav. Hist. N. S. 22 B (Afrique du Nord)* 1987–1989 (1992) 153 ff. bes. 162; 166 zum postulierten spätaugusteischen Militärposten der *legio III Augusta* in Si Ali Mediouni bei *Mactaris*/Makthar im zentraltunesischen Dorsale; ferner M. KHANOUSSI, *Nouveaux documents sur la présence militaire dans la colonie julienne augustéenne de Simitthus (Chemtou, Tunisie)*. *Comptes Rendus Séances Acad. Inscript.* 1991, 825 ff. bes. 825–827; 838; DERS., *Note préliminaire sur le praesidium*. In: F. Rakob (Hrsg.), *Simitthus II. Der Tempelberg und das römische Lager (Mainz 1994)* 245–247.

³ LE BOHEC 1989, 352–354; 360–364; vgl. L. LESCHI, *Un nouveau camp de Titus à Lambèse*. *Libyca. Arch.* 1, 1953, 190–197; M. JANON, *Recherches à Lambèse*. *Ant. Africaines* 7, 1973, 193 ff. bes. 201–210.

⁴ Vgl. R. R. GERHARZ, *Fibeln aus Afrika*. *Saalburg-Jahrb.* 43, 1987, 77–107; M. MACKENSEN, *Eine augusteische Hülsenscharnierfibeln aus der Provinz Africa Proconsularis*. *Germania* 79, 2001, 143–150.

⁵ M. MACKENSEN, *Metallkleinfunde*. In: F. Rakob (Hrsg.), *Karthago III. Die deutschen Ausgrabungen in Karthago (Mainz 1999)* 530–544.

⁶ R. REBUFFAT, *Thamusida III. Fouilles du Service des Antiquités du Maroc*. *Mél. Arch. et Hist. École Franç. Rome Suppl.* 2 (Rom 1977); s. auch J.-P. CALLU/J.-P. MOREL/R. REBUFFAT/G. HALLIER, *Thamusida I. Ebd. Suppl.* 2 (Rom 1965) 187 ff.; 264 ff.

⁷ M. MACKENSEN, *Frühkaiserzeitliches Pferdegeschirr aus Thamusida (Mauretania Tingitana) – Evidenz für eine Garnison?* *Germania* 69, 1991, 166 ff. bes. 172–175 Abb. 3. – Bei dem hier berücksichtigten, in der Regel claudisch bis längstens mittelflavisch datierbaren Pferdegeschirr wurde in Kenntnis eindeutiger, gleichzeitiger Militaria aus denselben Ausgrabungsarealen von einer überwiegenden Verwendung im militärischen Bereich ausgegangen.

Insbesondere mit Blick auf die aus dem nördlichen Marokko bekannten militärischen Ausrüstungsgegenstände und Bestandteile des Pferdegeschirrs des 1. Jahrhunderts n. Chr.⁸ sind auch in der *Africa Proconsularis* ähnliche Fundspektren zu erwarten. Da die Kenntnis von Metallkleinfunden dort vorerst aber bescheiden bleiben dürfte, sind selbst Einzelstücke ohne genaueren Fundkontext, doch zumindest mit verlässlicher Angabe der Herkunftsregion, unter verschiedenen Gesichtspunkten von Interesse – auch wenn dies mit kaum mehr lösbaren Schwierigkeiten bei der Eingrenzung der Verwendungsbereiche verbunden ist. Daher lassen sich in den Nordwestprovinzen entwickelte Fragestellungen etwa zur Verwendung von Anhängern und Phaleren des Pferdegeschirrs des 1. Jahrhunderts im ausschließlich oder vorwiegend militärischen oder auch im zivilen Bereich⁹ aufgrund des gegenwärtigen Kenntnisstandes in den nordafrikanischen Provinzen kaum beantworten; denn dazu müssten die individuellen Fundumstände jeweils berücksichtigt werden können.

Exemplifiziert werden soll die Diskussion über die vielfältigen Verwendungsmöglichkeiten frühkaiserzeitlicher Pferdegeschirrbestandteile, die in den Nordwestprovinzen lange Zeit nahezu selbstverständlich als zur militärischen Ausrüstung gehörig angesehen wurden, an einer Gruppe spezieller lunulaförmiger Anhänger, für die hier mehrere unpublizierte Exemplare u. a. aus Nordafrika und Pompeji vorgelegt werden. Vorab sind in diesem Zusammenhang aber auch typologische und chronologische Fragen zu erörtern.

Ausgangspunkt ist ein lunulaförmiger Pferdegeschirranhänger (*Abb. 1,1; 5,2*), der aus dem westlichen Nord- oder Zentraltunesien oder vielleicht auch dem grenznahen Ostalgerien stammt, wahrscheinlich jedoch aus der Region zwischen *Sicca Veneria* / El Kef, *Mactaris* / Makthar, *Cillium* / Kasserine und *Theveste* / Tebessa; genauere Angaben zum Fundort oder zum Fundkontext ließen sich nicht mehr ermitteln¹⁰.

Die aus Buntmetall gegossene Lunula, deren spitz zulaufende Enden nach oben ausgerichtet sind, schloß mit einer flachen ringförmigen Öse ab. Am Scheitel der unteren Rundung der Lunula sitzen männliche Genitalien mit Phallus und gelochtem Scrotum zur Aufnahme eines kleinen, heute verlorenen Anhängers. Die gerundeten Seiten der Lunula weisen jeweils zwei kleine Ringösen auf; mit den beiden oberen Ösen sind zwei

⁸ CH. BOUBE-PICOT, *Les bronzes antiques du Maroc. II Le mobilier. Études et Trav. Ant. Maroc* 5 (Rabat 1975); DIES., *Les bronzes antiques du Maroc. III Les chars et l'attelage. Ebd.* 8 (Rabat 1980); DIES., *Les bronzes antiques du Maroc. IV L'équipement militaire et l'armement* (Paris 1994).

⁹ Zu unterschiedlichen Erklärungsmöglichkeiten von Pferdegeschirr und militärischen Ausrüstungsgegenständen in frühkaiserzeitlichen Zivilsiedlungen und zur Verwendung von Pferdegeschirr bei Reit- und Transport-/Zugpferden, die im militärischen und zivilen Bereich eingesetzt wurden, s. MACKEN-SEN 1987, 156–167; BISHOP 1988, 112–116; E. RABEISEN, *La production d'équipement de cavalerie au 1^{er} s. après J.-C. à Alesia (Alise-Sainte-Reine, Côte-d'Or, France)*. *Journal Roman Military Equipment Stud.* 1, 1990, 73–98 bes. 88 f.; DESCHLER-ERB 1996, 89 f.; DERS. 1998, 115–122 bes. 115; 122; DERS. 1999, 74–76; TH. VÖLLING, *Römische Ausrüstungsgegenstände aus Olympia. Germania* 74, 1996, 433–451 bes. 444–449.

¹⁰ Das Stück befindet sich seit zwei Jahrzehnten in einer Privatsammlung; für die Möglichkeit der wiss. Bearbeitung sei V. Q. vielmals gedankt.

Grübchen vernietet, die ursprünglich mit farbigem Email gefüllt waren. In die beiden unteren Ösen sind Pendilien mit tropfen- oder kugelförmigen Enden eingehängt, die mit Draht umwickelt sind. Gegen die innere Aussparung der Lunula ist von hinten ein Blech gesetzt, das durch zwei mit der Lunula mitgegossene Nietstifte mit dieser verbunden ist. Auf dem Blech ist ein 1,5 cm hoher Adler mit einem Nietstift befestigt; das Gefieder der ausgebreiteten Schwingen ist schwach ziseliert. Der noch 4,9 cm hohe und 4,2 cm breite lunulaförmige Anhänger besitzt durch die Verbindung mit männlichen Genitalien apotropäischen Charakter und gehört zur Gruppe der Phallusamulette¹¹. Der kleine Adler ist als Bote Jupiters und Verkünder siegreicher Kämpfe anzusehen¹².

Ein nahezu identischer Anhänger mit einem Adler, dessen ausgebreitete Schwingen fein ziseliert sind, liegt aus Augst vor (*Abb. 1,2; 4,1*)¹³. Die seitlichen Ösen mit nur einer erhaltenen, mit Draht umwickelten Pendilie und zwei mit rotem Email gefüllten Grübchen zeigen dieselbe Anordnung wie der nordafrikanische Anhänger. Doch weist die Aufhängeöse volutenförmig nach außen umgebogene Enden auf.

Typologie

Diese beiden Anhänger gehören zu einer Gruppe seltener lunulaförmiger Phallusanhänger aus Buntmetall¹⁴, bei der M. C. Bishop zwei Typen unterschied (*Abb. 2*): Neben der Anzahl der kleinen, an der Lunula außen ansitzenden Ringösen (vier bzw. sechs) differenzierte er die beiden Typen 10l und 10p aufgrund der Aufhängeöse¹⁵, doch handelt es sich eigentlich nur um zwei Varianten desselben Typs. Die Anhänger, deren Oberfläche teilweise verzinkt war, zeigen entweder eine Aufhängeöse mit umgebogenen, leicht eingerollten Enden (Variante 1 [= Typ Bishop 10l]) oder eine ringförmige Aufhängeöse (Variante 2 [= Typ Bishop 10p]). Singulär sind sechs kleine seitliche Ringösen bei einem Anhänger aus Valkenburg (Variante 2a: *Abb. 5,1*). Mehrfach kommen vier Ringösen (Variante 1b/2b: *Abb. 4,1–4; 5,2*) oder zwei seitliche Doppelösen (Variante 1c/2c: *Abb. 4,5–7; 5,4–7*) vor, in denen ein kleines Grübchen für Email und mit Draht umwickelte Pendilien befestigt waren¹⁶. Die runde oder ovale Aussparung war

¹¹ Überblick bei BISHOP 1988, 67 ff. bes. 96–98; 154–156 *Abb. 48–49* (Typ 10a–t).

¹² Vgl. z. B. auch kleine Adlerfigürchen bei Schurzanhängern: UNZ/DESCHLER-ERB 1997 *Taf. 46,1271–1273*; Riemenbeschlag beim Pferdegeschirr (?): DERS. 1999, 177 Nr. 695 *Taf. 37,695*; ferner als Silber- oder Bronzeblechauflage auf Scheibenfibeln: ULBERT 1959, 68 *Taf. 16,10* (Aislingen); DERS., *Das frühromische Kastell Rheingönheim. Limesforschungen 9* (Berlin 1969) 42 Nr. 19 *Taf. 29,19*.

¹³ A. KAUFMANN-HEINIMANN, *Die römischen Bronzen der Schweiz. I Augst* (Mainz 1977) 160 Nr. 287 *Taf. 178,287*; DESCHLER-ERB 1999, 54 f. *Abb. 56*; 167 Nr. 551 *Taf. 27,551*.

¹⁴ Zuletzt UNZ/DESCHLER-ERB 1997, 44 zu Nr. 1639; DESCHLER-ERB 1999, 55 mit Anm. 254.

¹⁵ BISHOP 1988, 156 *Abb. 49,10l.p.* – Nicht berücksichtigt werden im folgenden lunulaförmige Phallusanhänger ohne seitliche Ringösen, aber mit kleiner, quergestellter Aufhängeöse wie CH. UNZ, *Jahresber. Ges. Pro Vindonissa 1973* (1974), 27 Nr. 169 *Abb. 13,169* (Vindonissa, ehem. Slg. Urech).

¹⁶ Identische Pendilien lassen sich auch bei anderen Pferdegeschirranhängern nachweisen: vgl. H. LEHNER, *Die Einzelfunde von Novaesium. Bonner Jahrb. 111/112, 1904*, 373 *Taf. 34,23* (= Typ Bishop 9i); R. FORRER, *Strasbourg-Argentorate. Das römische Strassburg-Argentorate II* (Straßburg 1927) 626 *Abb. 435* (= Typ Bishop 6e).

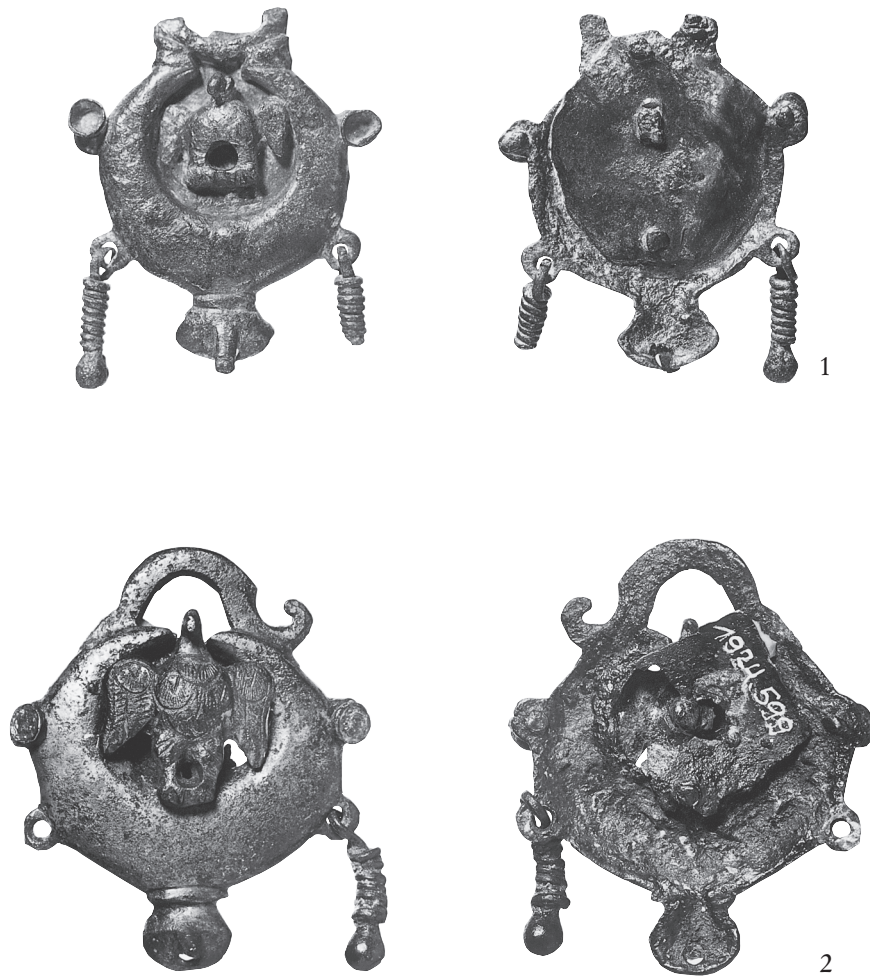


Abb. 1. Lunulaförmige Pferdegeschirranhänger. 1 Typ Bishop 10p/Variante 2b; 2 Typ Bishop 10l/Variante 1b. 1 Nord- und Zentraltunesien/Ostalgerien; 2 Augst. – M. 1:1.

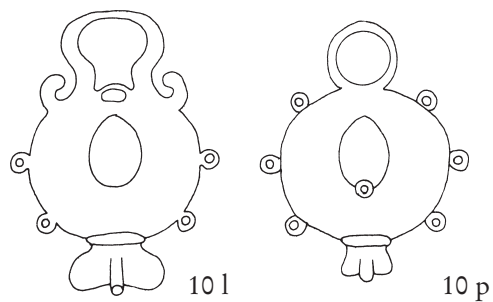


Abb. 2. Lunulaförmige Pferdegeschirranhänger Typ Bishop 10l/10p (nach BISHOP 1988, 156 Abb. 49). M. 1:2.



Abb. 3. Lunulaförmige Pferdegeschirranhänger Typ Bishop 10p/Variante 2c. Pompeji, Regio II, Insula 3, Haus Nr. 6. – M. 1 : 1.

mehrfach mit einem durch zwei Nieten an der Lunula befestigten Bronzeblech hinterlegt. Darauf waren entweder Adlerfigürchen (*Abb. 1,1.2; 4,1; 5,2*) oder Glaseinlagen (*Abb. 4,6; 6,3*) befestigt; zu rechnen ist auch noch mit anderen figürlichen Darstellungen¹⁷. Bei zwei nahezu identischen Anhängern aus Pompeji hat sich in der Aufhängeöse jeweils noch eine Riemenschlaufe aus Bronzeblech erhalten (*Abb. 3,1.2*), doch läßt sich die Position dieser Anhänger – etwa am Brustriemen oder an den Seitenriemen – vorerst nicht bestimmen.

¹⁷ Vgl. etwa die kleinen, gleichfalls separat gegossenen Bronzeköpfchen auf frühkaiserzeitlichen Scheibenfibern: ULBERT 1959, 68 Taf. 16,12.14; ferner ebd. Taf. 19,9.

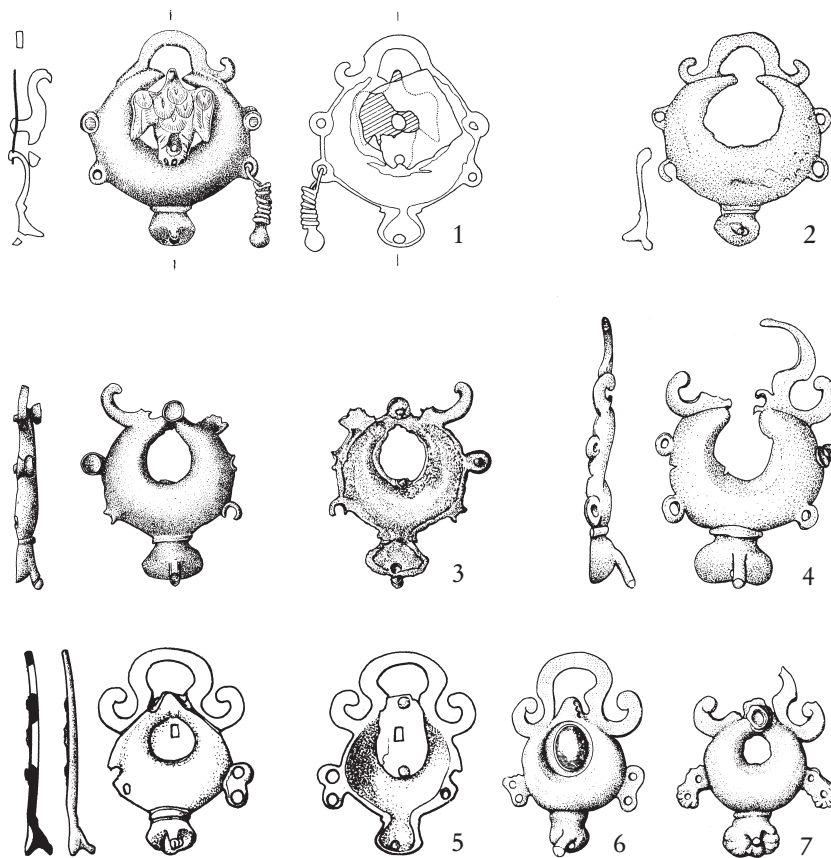


Abb. 4. Lunulaförmige Pferdegeschirranhänger Typ Bishop 10l. 1–4 Variante 1b; 5–7 Variante 1c. 1 Augst; 2 *Vindonissa*; 3 Burghöfe; 4 Chichester; 5 Nijmegen-Hunerberg; 6 Rhein bei Mainz; 7 Hofheim. – M. 1:2.

Neben den Standard-Varianten gibt es noch einige Einzelstücke, so einen Anhänger aus Eining (Abb. 5,3; 6,4), der unter der ringförmigen Aufhängeöse eine mit den Enden der Lunula verbundene Pelta zeigt; zudem sind hier die beiden oberen seitlichen Ringösen nicht durchbohrt. Entsprechende funktionslose 'Ösen' lassen sich auch bei drei Anhängern der Variante 2c (Abb. 3,1.2; 5,8) beobachten. Ein Anhänger aus Rusovce (Abb. 5,9) hat anstelle einer runden Aussparung zwei peltaförmige Durchbrechungen (Variante 2d). Im Gegensatz zu den Anhängern der Varianten 1b–c oder 2a–c (Typ Bishop 10l/10p) zeigt ein als Variante 3 bezeichneter singulärer Anhänger aus Coux-et-Bigaroque seitlich zwei ringförmige Aufhängeösen, die über zwei volutenartige Verbindungsstücke mit einer zentralen Scheibe verbunden sind, und vier kleine Ringösen¹⁸.

¹⁸ GAILLARD 1997, 112 Abb. 49.

Chronologie

Für die Typen Bishop 10l/10p nahm zuletzt E. Deschler-Erb eine claudisch-neronische Datierung an¹⁹. Doch ergibt sich für die wenigsten Anhänger der Varianten 1b–c und 2a–d eine konkretere Nutzungszeit während des fortgeschrittenen 1. Jahrhunderts n. Chr., sei es aufgrund eines datierbaren stratigraphischen Befundes, sei es aufgrund des nur temporären Bestehens eines Militärlagers oder einer Zivilsiedlung.

Der Anhängertyp kommt jedenfalls in den Nordwestprovinzen nicht in spätaugustisch-tiberischem, sondern nur in claudisch-neronischem oder jüngerem Fundkontext vor: Der einzige Anhänger der Variante 2a läßt sich aufgrund eines zur Periode 2/3 gerechneten Befundes im Auxiliarkastell Valkenburg in die Jahre 47/69 n. Chr. datieren (*Abb. 5,1*)²⁰. Eine ähnliche Zeitstellung ergibt sich für einen Anhänger der Variante 1c aus dem um 40 n. Chr. gegründeten Auxiliarkastell Hofheim (*Abb. 4,7; 6,2*), das bis in die frühen 70er Jahre des 1. Jahrhunderts bestand²¹. Ein *terminus ante quem* von 70 n. Chr. ist für einen Anhänger (Variante 2c oder 1c?) aus Kempton (*Abb. 5,6*) anzunehmen, der offenbar aus dem Zerstörungs- und Planierschutt des älteren Forums stammt²². Vor 79 n. Chr. datieren die beiden in Pompeji in einem Haus der Regio II, Insula 3 (Nr. 6) gefundenen Anhänger der Variante 2c (*Abb. 3,1.2*)²³. Ein Anhänger der Variante 1c aus Nijmegen stammt aus der wohl frühflavischen Verfüllung des Grabens des augusteischen Legionslagers auf dem Hunerberg (*Abb. 4,5*)²⁴.

Bestätigen läßt sich die so abgesicherte claudisch bis frühflavische Hauptnutzungszeit für die Varianten 1b–c und 2a–c zusätzlich durch das Vorkommen von Anhängern der Variante 1b im Bereich des um 40 n. Chr. gegründeten Auxiliarkastells Burghöfe (*Abb. 4,3; 6,1*)²⁵ und in dem frühestens im Jahr 43 n. Chr. in Chichester (*Abb. 4,4*) an

¹⁹ DESCHLER-ERB 1999, 55.

²⁰ GLASBERGEN / GROENMAN-VAN WAATERINGE 1974, 6; 43 Nr. 9.

²¹ Zur Datierung H. U. NUBER in: D. Baatz/F.-R. Herrmann (Hrsg.), *Die Römer in Hessen* (Stuttgart 1982) 354; SCHÖNBERGER 1985, 321 ff. bes. 442 B29. Abweichend jedoch B. PFERDEHIRT, *Die römische Okkupation Germaniens und Rätiens von der Zeit des Tiberius bis zum Tode Trajans – Untersuchungen zur Chronologie südgallischer Reliefsigillata*. *Jahrb. RGZM* 33, 1986, 270–272.

²² ULLRICH 1888, 22 (Raum V); zum Zerstörungs- und Planierschutt W. KRÄMER, *Cambodunumforschungen* 1953. I. Die Ausgrabung von Holzhäusern zwischen der 1. und 2. Querstraße. *Materialh. Bayer. Vorgesch.* 9 (Kallmünz/Opf. 1957) 121–123, der mit einer Planierung des Freskenschutts erst in den 80er Jahren des 1. Jahrhunderts rechnet.

²³ Für die Information und das Bildmaterial zu diesen beiden Anhängern sei S. Ortisi (München), der die militärische Ausrüstung und das Pferdegeschirr aus den Vesuvstädten im Rahmen eines von der Fritz Thyssen-Stiftung geförderten Forschungsprojekts bearbeitet, sehr herzlich gedankt.

²⁴ Freundl. Hinweis A. J. M. Zwart (Nijmegen); allg. J. K. HAALBOS in: J.-S. Kühlborn, *Germaniam pacavi – Germanien habe ich befriedet*. *Archäologische Stätten augusteischer Okkupation* (Münster 1995) 29 ff.

²⁵ SCHMIDT 2000, 31 Nr. 84 Taf. 6,84; allg. SCHÖNBERGER 1985, 446 f. B59; 456 C69.

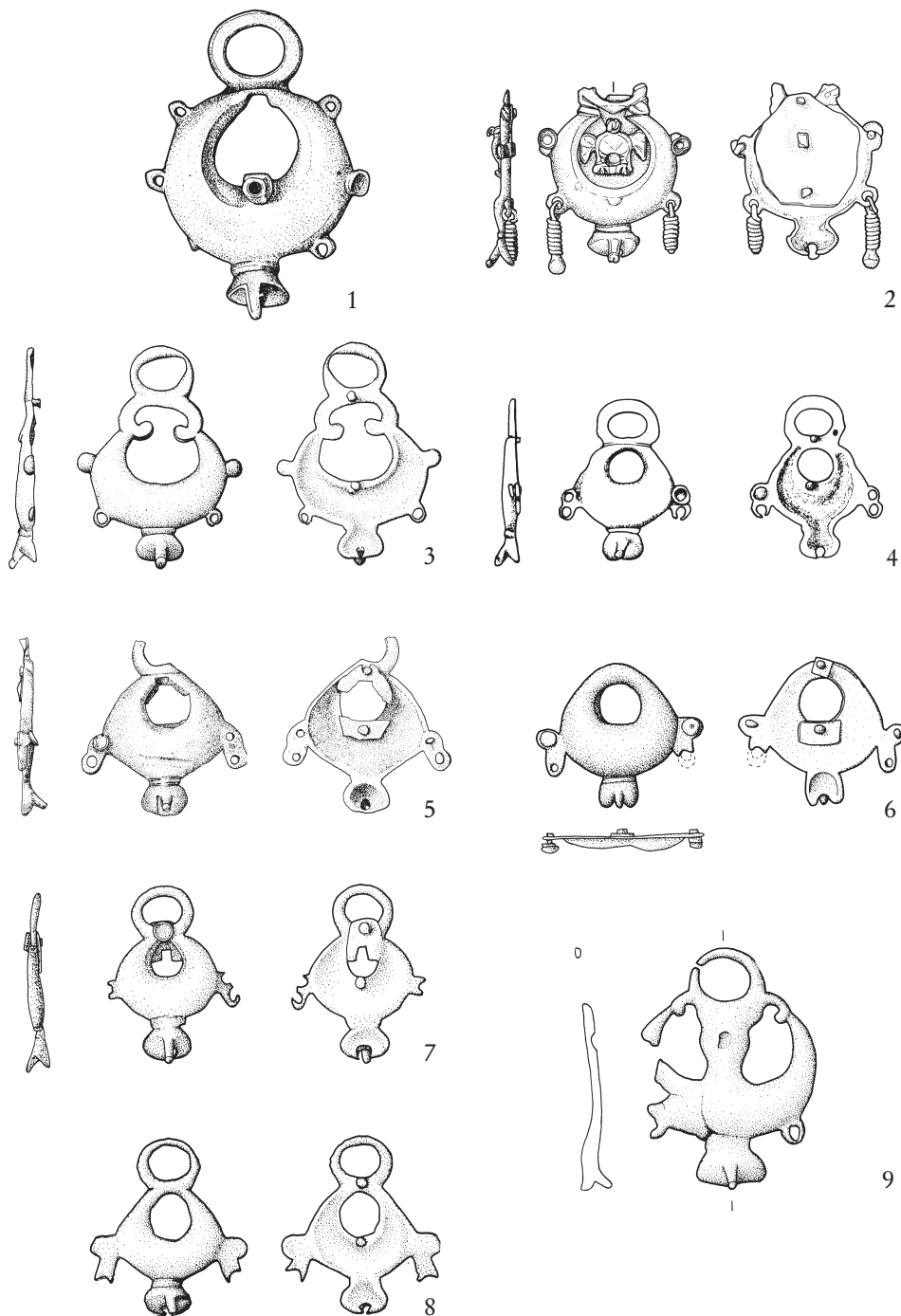


Abb. 5. Lunulaförmige Pferdegeschirranhänger Typ Bishop 10p. 1 Variante 2a; 2,3 Variante 2b; 4–8 Variante 2c; 9 Variante 2d. 1 Valkenburg; 2 Nord- und Zentraltunesien/Ostalgerien; 3 Eining; 4 Nijmegen-Hunerberg; 5 Bregenz; 6 Kempten; 7 Celje; 8 Ljubljana; 9 Rusovce. – M. 1:2.

der englischen Südküste (Sussex) eingerichteten ‚Militärkomplex‘, wohl einem Vexillationslager der *legio II Augusta*, mit vicusähnlicher Bebauung bzw. dem etwas jüngeren claudisch-neronischen Vicus²⁶.

Der claudisch-frühflavische Datierungsrahmen ist aber sogar noch etwas zu erweitern, denn ein Anhänger aus dem Kastellvicus von Eining (*Abb. 5,3; 6,4*) ist wahrscheinlich in Zusammenhang mit dem inschriftlich für 79/81 n. Chr. bezeugten Auxiliarkastell zu sehen²⁷. Zu den jüngsten Stücken gehört die Variante 2d aus dem Auxiliarkastell *Gerulata/Rusovce* (*Abb. 5,9*)²⁸, auf die sich die Anfangsdatierung des Holz-Erde-Lagers um die Mitte der 80er Jahre des 1. Jahrhunderts übertragen läßt²⁹. Gleichfalls in flavische Zeit ist der als (Amulett-)Beigabe in Grab 803 der Nordnekropole von Ljubljana gefundene Anhänger der Variante 2c (*Abb. 5,8; 6,6*) zu datieren³⁰. Ein weiterer Anhänger der Variante 2c stammt aus einem 1911 untersuchten Gebäudekomplex an der Durchgangsstraße der Zivilsiedlung von Bregenz (*Abb. 5,5; 6,5*)³¹. Dort fand er sich unter Raum I eines während der ersten Hälfte oder um die Mitte des 2. Jahrhunderts in Steinbauweise errichteten Streifenhauses und gehörte wohl zum Fundmaterial des älteren, in Holzbauweise errichteten Baus 1911/12; ob ein zeitlicher Zusammenhang mit einem flavischen Sigillata-Geschirrfund aus Raum 1 von Bau 1911/12³² herzustellen ist, muß offenbleiben, doch liegt auch hier eine flavische Datierung nahe³³.

Somit läßt sich eine Verwendung der lunulaförmigen Phallusanhänger der Varianten 1b–c und 2a–c (Typ Bishop 10l/10p) nicht nur für die claudisch-neronische Zeit, sondern ab den 40er Jahren bis in die Mitte der 80er Jahre des 1. Jahrhunderts nachweisen. Das Ende ist – wie bei einer Reihe anderer Typen des Pferdegeschirrs des 1. Jahrhunderts – erst in domitianischer Zeit anzusetzen.

²⁶ Vgl. A. DOWN, Chichester Excavations III (Chichester 1978) 290, wo der Pferdegeschirranhänger von G. Webster zu den militärischen Ausrüstungsgegenständen gerechnet wurde. Allg. B. CUNLIFFE, ebd. 179f. zum Charakter und zu den Baustrukturen der beiden frühesten Perioden 1 und 2, die in claudische bzw. claudisch-neronische Zeit datiert wurden. In Periode 1 wird mit einem legionären Vexillationslager gerechnet; dazu B. JONES/D. MATTINGLY, An Atlas of Roman Britain (Oxford 1990) 89 Karte 4:23; 92 Karte 4:25.

²⁷ Allg. A. FABER, Bayer. Vorgeschbl. 58, 1993, 99ff. bes. 114–122; SCHÖNBERGER 1985, 457 C73.

²⁸ Das Stück stammt aus dem Kastellareal, Lage Bergl, Grabung Snopko (freundl. Mitt. V. Varsik, Bratislava).

²⁹ V. VARSÍK, Jahrb. RGZM 43, 1996, 531ff. bes. 577; 581; anders noch E. KREKOVIČ, Arch. Rozhledy 43, 1991, 3, 447ff. bes. 450 (vielleicht vespasianisch).

³⁰ Vgl. das von PETRU 1972, 160 Taf. 53,1–22 vorgelegte Beigabenensemble aus Grab 803; insbesondere das sackförmige Balsamarium der Form Isings 28a/Berger, Vindonissa Form 68 (ebd. Taf. 93,18) und die Bildlampe mit eckiger Volutenschnauze des Typs Loeschcke IC (ebd. Taf. 93,15) sprechen für eine flavische Datierung.

³¹ Vgl. A. HILD, Jahresh. Österr. Arch. Inst. 26, 1930 Beibl. 115ff. bes. 117–121 Abb. 53.

³² Ebd. 122–126.

³³ Die Anhänger der Variante 1b aus dem Schutthügel des Legionslagers *Vindonissa* (*terminus ante quem* 101 n. Chr.) (*Abb. 4,2*) und der Variante 2c aus Celje-Breg (*Abb. 5,7*) sind chronologisch unergiebig, ebenso wie der Anhänger der Variante 2c aus dem keltischen Oppidum Hradiště bei Stradonice, der mit einer vielleicht temporären nachoppidumzeitlichen Nutzung im fortgeschrittenen 1. Jahrhundert n. Chr. in Verbindung zu bringen ist; zum Ende des Oppidums A. RYBOVÁ/P. DRDA, Hradiště by Stradonice. Rebirth of a Celtic oppidum (Prag 1994) 132.

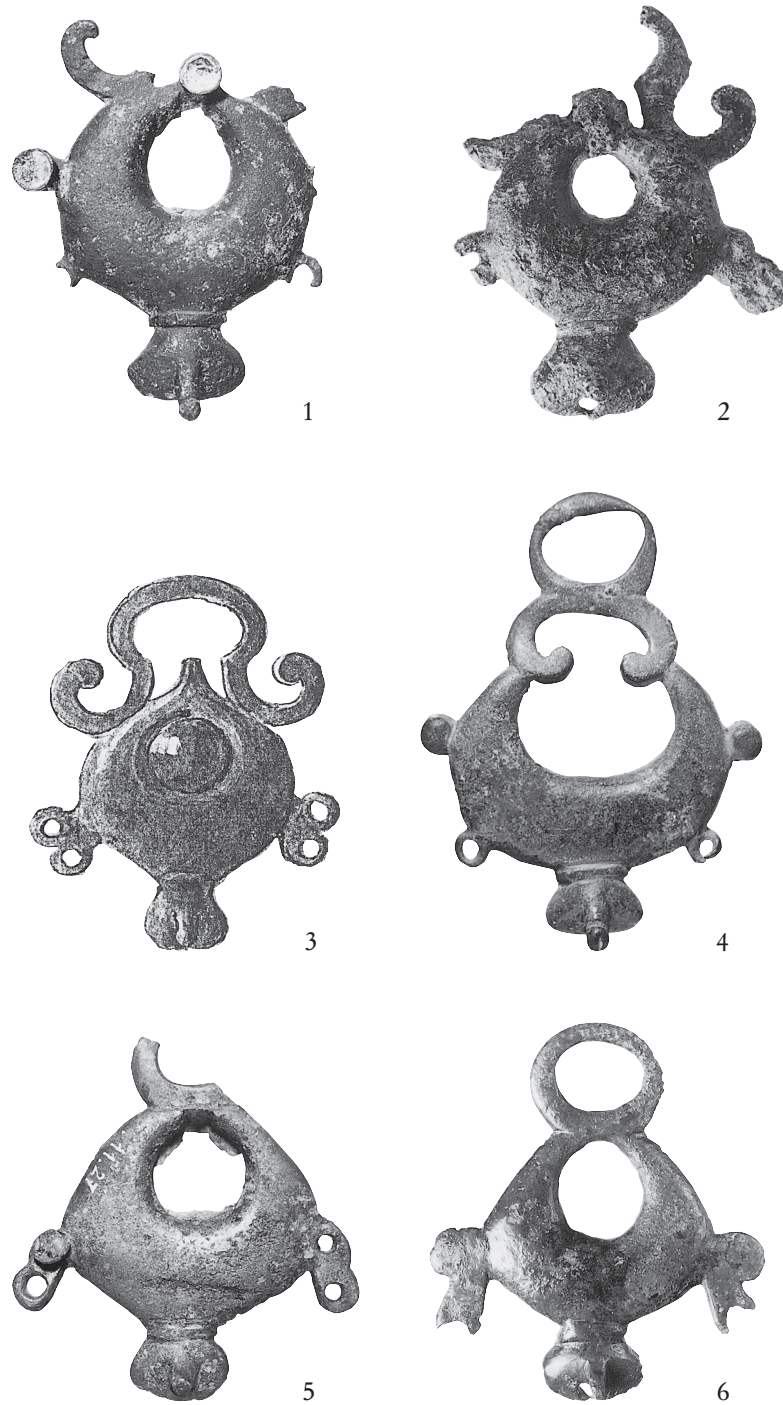


Abb.6. Lunulaförmige Pferdegeschirranhänger. Typ Bishop 10l: 1 Variante 1b; 2.3 Variante 1c. Typ Bishop 10p: 4 Variante 2 b; 5.6 Variante 2c. 1 Burghöfe; 2 Hofheim; 3 Rhein bei Mainz; 4 Eining; 5 Bregenz; 6 Ljubljana. – M. 1 : 1.

Verbreitung

Das trotz der geringen Anzahl der lunulaförmigen Pferdegeschirranhänger relativ weite Verbreitungsbild³⁴ (*Abb. 7*) ist vom unterschiedlichen Forschungsstand in bestimmten Regionen geprägt. Dies unterstreicht schon der einzige Anhänger dieses Typs aus den nordafrikanischen Provinzen und das auffällige Fehlen in den Provinzen an der mittleren und unteren Donau, von wo bislang kaum militärische Ausrüstungsgegenstände des 1. Jahrhunderts n. Chr. veröffentlicht wurden³⁵. Die Grenzprovinzen des griechischen Ostens fallen mehr oder weniger aus. Doch dürfte es wiederum kein Zufall sein, daß unter den zahlenmäßig sehr umfang-, aber auch typenreichen Pferdegeschirrbestandteilen aus den Vesuvstädten die lunulaförmigen Phallusanhänger nur mit zwei Exemplaren (*Abb. 3,1.2*) vertreten sind. Nachgewiesen sind diese Anhänger bislang jedenfalls für die Nordwestprovinzen *Britannia, Aquitania, Germania, Raetia, Noricum* und *Pannonia* sowie in *Italia* für die Regionen *Venetia et Histria* und *Campania* und für die Provinz *Africa Proconsularis* (vgl. *Abb. 1; 3–6* und Fundliste S. 342 f.).

Verwendung

Für mehrere der hier zusammengestellten Pferdegeschirranhänger liegen nur summarische Fundortangaben vor, die eine differenzierte Beurteilung der Verwendungsbereiche erschweren. Doch unter Berücksichtigung des militärischen Kontextes und der vor allem bei den berittenen Auxiliartruppen immens großen Anzahl der erforderlichen Ausrüstung sprach sich M. C. Bishop für eine in der Regel militärische Nutzung des Pferdegeschirrs des 1. Jahrhunderts – so u. a. auch der apotropäischen Anhänger – in den (Nordwest-)Provinzen aus³⁶. Dies betrifft in den Grenzprovinzen Auxiliarkastelle und gegebenenfalls Legionsstandorte, aber ebenso kleinere rückwärtige Militärposten, die mit Polizeiaufgaben und der Sicherung und Kontrolle der Verkehrswege betraut waren³⁷. Es muß aber durchaus auch eine Verwendung bei Reit- und Jagdpferden und ebenso bei Zug- und Packpferden im zivil geprägten Umfeld größerer städtischer Siedlungen wie *coloniae* und *municipia* vor allem im Kernraum des Römischen Reichs in Erwägung gezogen werden. Dies betrifft dann vorzugsweise die Pferde der städtischen

³⁴ Vgl. z. B. die durch Materialzuwachs stark veränderten Verbreitungsbilder etwa der sog. geflügelten Pferdegeschirranhänger bei A. BÖHME in: H. Schönberger, Kastell Oberstimm. Limesforschungen 18 (Berlin 1978) 222 ff. Fundliste 5 Abb. 78 und DESCHLER-ERB 1998, 118 ff.

³⁵ Vgl. aber R. KOŠČEVIĆ, Finds and Metalwork Production. In: R. Košćević/R. Makjanić, Siscia. Pannonia Superior. BAR Internat. Ser. 621 (Oxford 1995) 17 f. Taf. 27–29. – Zu beachten sind ferner die vorwiegend flavischen Wagengräber mit entsprechenden Zaumzeugen aus dem thrakischen Bulgarien: I. WELKOV, Wagenbestattungen. Bull. Inst. Arch. Bulgare 14, 1940/42 (1943) 189 ff. bes. Abb. 265–266 (Brestovica); 275 (Dimitriovo); 281 (Svilengrad).

³⁶ Vgl. BISHOP 1988, 112 ff. bes. 116; ähnlich DESCHLER-ERB 1996, 89 f.; 134; DERS. 1999, 77 mit Anm. 357; anders aber C. SCHUCANY, Aquae Helveticae. Antiqua 27 (Basel 1996) 153.

³⁷ Dazu MACKENSEN 1987, 156 f.; DESCHLER-ERB 1996, 134.

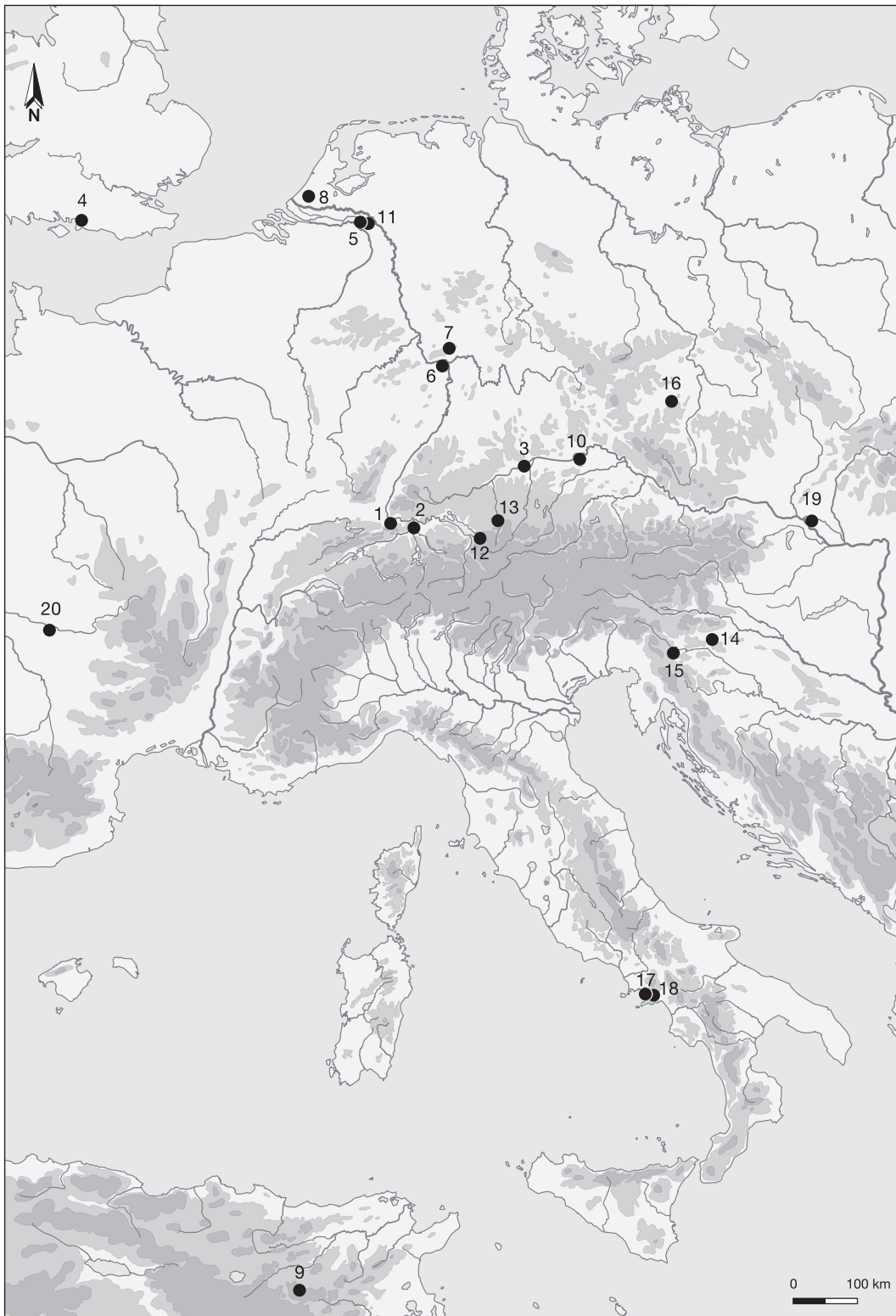


Abb.7. Verbreitungskarte lunulaförmiger Pferdegeschirranhänger der Typen Bishop 10l/10p. Nachweis vgl. Liste S. 342 f. – M. 1:10 000 000.

Oberschicht (Magistrate und *decuriones*)³⁸, doch ist auch an Geschirre der im privaten Reise- und Transportverkehr eingesetzten Pferde zu denken.

Vor allem die umfangreichen, teilweise noch bestimmten Häusern zuweisbaren Funde aus den Vesuvstädten bieten hier ein Korrektiv zu der in den nordwestlichen Grenzprovinzen mitunter etwas einseitig militärisch geprägten Sichtweise. Hinzuweisen ist hier z. B. auf das Pferdegeschirr aus der Stallung (*stabulum*) für Zug- und Packtiere, aber wohl auch für Reitpferde in der Casa del Menandro in Pompeji (Abb. 8) und auf den vierrädrigen Wagen mit den nur in Auswahl veröffentlichten Beschlägen und Pferdegeschirr aus Castellammare di Stabia³⁹. Nicht außer Acht zu lassen sind im 1. Jahrhundert zudem die Pferde des staatlichen Post- und Kurierdienstes (*cursus publicus*), für die man ähnliche Geschirre erwarten darf.

Überprüft man die Fundumstände der lunulaförmigen Pferdegeschirranhänger, so ist ein militärischer Kontext für die Exemplare aus den Auxiliarkastellen Valkenburg und Hofheim zweifelsfrei. Für die Anhänger aus dem Schutthügel des Legionslagers *Vindonissa*/Windisch und aus dem Legionsstandort *Noviomagus*/Nijmegen-Hunerberg – sowie selbst für denjenigen aus dem Rhein bei Mainz – dürfte eine Verwendung im militärischen Bereich wahrscheinlich sein. Dies läßt sich wohl ebenso für die Anhänger aus *Submuntorium*/Burghöfe, *Abusina*/Eining, *Gerulata*/Rusovce und *Noviomagus Regnensium*/Chichester annehmen, wo sich neben den Auxiliarkastellen bzw. einem in Chichester über die Befunde nicht genauer definierbaren ‘Militärkomplex’ gleichzeitig die zugehörigen Kastellvici entwickelten. Doch liegen hier meist keine genauen Fundorte innerhalb der Kastellumwehrung vor. Dagegen stammt der Einger Anhänger aus einer in Zusammenhang mit dem 1975 entdeckten Verwahrfund im Kastellvicus durchgeführten Nachuntersuchung⁴⁰. Den genannten Auxiliarkastellen ist ebenso wie dem Legionsstandort *Noviomagus* am Niederrhein eine grenznahe Lage gemeinsam.

³⁸ Daß auch bei der städtischen Oberschicht in den Grenzprovinzen mit entsprechend aufgeäumten Reitpferden gerechnet werden muß, zeigt der ins späte 1. Jahrhundert n. Chr. datierbare Grabstein des *decurio* C. Sextilius Senecio aus dem westpannonischen *Municipium Scarbantia*/Sopron (Ungarn): A. SCHÖBER, Die römischen Grabsteine von Noricum und Pannonien. Sonderschr. Österr. Arch. Inst. 10 (Wien 1923) 65 Nr. 140; zuletzt mit großer Abb., die auch Details des Zaumzeugs erkennen läßt: M. GSCHWIND, Bronzegießer am raetischen Limes. *Germania* 75, 1997, 609f. Abb. 1.

³⁹ A. MAIURI, Casa del Menandro (Rom 1933) 452f. Abb. 179; P. MINIERO, Studio di un carro romano dalla villa c. d. di Arianna di Stabia. *Mél. École Française Rome* 99, 1987, 171 ff. bes. 202f. Inv. 6607a–b. 6604 Abb. 31. 32; Rom 1991, 112 ff. bes. 116f. Nr. 5–6. – Auf eine systematische Zusammenstellung von Bestandteilen des Pferdegeschirrs des 1. Jahrhunderts aus Italien wird hier verzichtet; vgl. aber A. RICCI (Hrsg.), *Settefinestre. Una villa schiavistica nell’ Etruria romana. 2 La villa e i suoi reperti* (Modena 1985) 233f. Taf. 60, 10.15–18; M. BUORA, *Militaria da Aquileia e lungo la via dell’ Ambra* (I sec. a. C.–I sec. d. C.). In: M. Buora (Hrsg.), *Lungo la via dell’ Ambra. Apporti altoadiatici alla romanizzazione dei territori del Medio Danubio* (I sec. a. C.–I sec. d. C.). *Atti Convegno Stud. Udine-Aquileia 1994* (Udine 1996) 157 ff. bes. 162–165 Taf. 1, 1–3; 2, 1; L. PASSI PITCHER (Hrsg.), *Bedriacum. Ricerche archeologiche a Calvatone. 1.1 Studi sul vicus e sull’ager. Il campo del generale: lo scavo del saggio 6* (Mailand 1996) 124f. Abb. 89–90; L. FRANCHI DELL’ORTO (Hrsg.), *Roman Reflections in Scandinavia. Ausstellungskat. Malmö u. a.* (Rom 1996) 208f. Nr. 656–658.

⁴⁰ Freundl. Auskunft Th. Fischer (Köln).

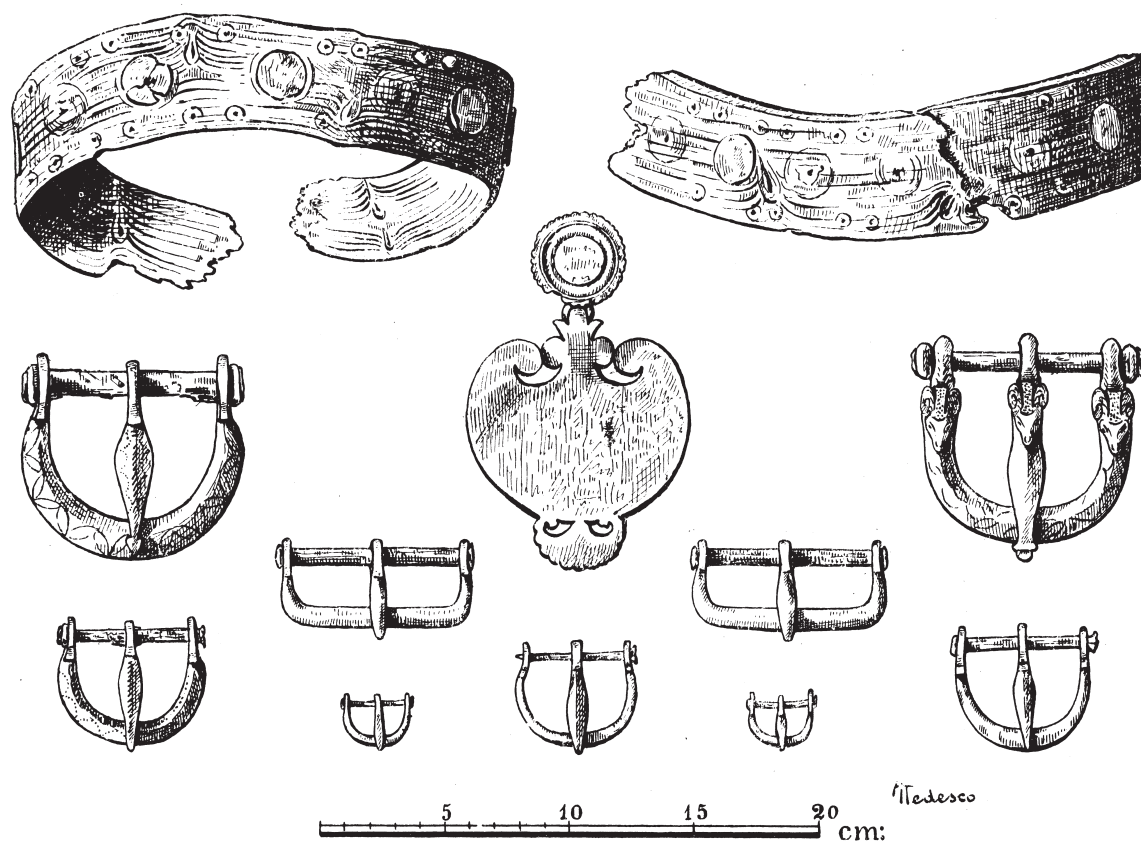


Abb. 8. Pferdegeschirr aus der Casa del Menandro, Pompeji (nach A. MAIURI, Casa del Menandro [Rom 1933] 453 Abb. 179). – M. 1 : 3.

Festzuhalten ist, daß ein Großteil der lunulaförmigen Phallusanhänger in den Nordwestprovinzen aus entlang der Reichsgrenze gelegenen Fundorten stammt; dabei handelt es sich um Auxiliarkastelle mit zugehörigen *vici*, aber auch um Legionsstandorte als militärische Zentren mit zusätzlicher, gleichzeitiger Stationierung von Auxiliartrouppen. Unter Berücksichtigung der Fundzusammenhänge kann für diese Pferdegeschirranhänger auch weiterhin auf eine Verwendung im unmittelbaren Bereich der Truppenlager und ihrem unter militärischem Einfluß bzw. Kontrolle stehenden Umfeld (*canabae legionis*, *vici*) geschlossen werden⁴¹.

Grundsätzlich kaum durchzuführen ist eine Unterscheidung des Pferdegeschirrs der *equites legionis* sowie der Offizierspferde unterschiedlicher Truppengattungen im 1. Jahrhundert n. Chr. von der diese zahlenmäßig um ein Vielfaches übertreffenden auxiliären Reiterei – seien es nun teilberittene quingenare Kohorten wie in Valkenburg und Eining (wahrscheinlich aber auch in Hofheim und Burghöfe) oder eine quingenare Ala wie in

⁴¹ Bereits DESCHLER-ERB 1996, 133–135 bes. 135 mit Tab. 64 wies anhand der militärischen Ausrüstungsgegenstände aus dem Unteren Bühl im *vicus* Oberwinterthur darauf hin, daß eine eindeutige Trennung von Militär und Zivilbevölkerung auch in *vici* wie Oberwinterthur, wo im 1. Jahrhundert nun eben kein Auxiliarkastell, sondern wahrscheinlich nur ein kleiner, im bislang untersuchten Baubestand nicht identifizierbarer Militärposten existierte, nicht möglich war.

Rusovce⁴². Zu berücksichtigen wären auch mögliche Auswirkungen auf die Ausrüstung und das Pferdegeschirr beim inschriftlich häufiger dokumentierten Wechsel von Legionreitern in auxiliare Reitereinheiten, der mit einem Aufstieg zum *duplicarius* verbunden war⁴³.

Eine Unterscheidung der Pferdegeschirre bei den von der Truppe eingesetzten Nutztieren, also nicht nur der Reitpferde, sondern eben auch der als Zug- und Packtiere verwendeten Pferde und Maultiere, scheint allgemein nur in Einzelfällen aufgrund besonderer Fundumstände wie bei dem in Kalkriese mit Resten der Anschirrung entdeckten Maultier möglich zu sein⁴⁴, wenngleich man natürlich bei Reitpferden von aufwendigeren Anhängerensembles, auch hinsichtlich des Materials, des Dekors und möglicher Versilberung, ausgehen möchte⁴⁵.

Zusätzlich sind aber noch einige der lunulaförmigen Anhänger aus nicht grenznahem, zivilem Fundkontext bekannt, so aus Bregenz und mehreren städtischen Siedlungen unterschiedlicher Rechtsstellung wie Augst, Kempten, Celje und Ljubljana sowie neuerdings aus Pompeji. Bei den Vorkommen in Bregenz, Celje und Pompeji handelt es sich um Pferdegeschirranhänger aus privat genutzten Gebäuden. Weder für den Anhänger aus Bregenz, der möglicherweise mit einigen anderen Beschlägen aus demselben Gebäude zu einem Pferdegeschirr gehört hat, noch für die beiden anderen läßt sich ein militärischer Kontext erkennen⁴⁶. Eine Unterscheidung zwischen zivilen Reit- oder Zugpferden ist hier aber nicht möglich – anders jedoch z. B. bei den frühkaiserzeitlichen Jochaufsätzen mit lunulaförmigen Anhängern (Typ Bishop 9h mit 5f) aus *Ambrussum* (Provence) oder den Pferdegeschirrbestandteilen des vierradrigen Wagens aus Cas-

⁴² Dazu s. auch BISHOP 1988, 112; 114f.; DESCHLER-ERB 1999, 74. – Lediglich bei den Reitpferden der Offiziere könnte man Material- und Qualitätskriterien anführen, doch sind hier zur Bestätigung dieser These Graffiti nicht nur mit Namens-, sondern auch mit Angabe des Ranges und der Einheit notwendig; vgl. JENKINS 1985. – Kritisch zu Fragen des Materialwertes militärischer Ausrüstungsgegenstände (bes. von Gürteln und Fibeln) und dem häufiger dazu in Beziehung gesetzten militärischen Rang des Trägers zuletzt ausführlich J. OLDENSTEIN in: *Studia Antiquaria. Festschr. N. Bantelmann. Universitätsforsch. Prähist. Arch.* 63 (Bonn 2000) 133 ff. bes. 138–141.

⁴³ Vgl. A. VON DOMASZEWSKI/B. DOBSON, *Die Rangordnung des römischen Heeres*³. Beih. Bonner Jahrb. 14 (Köln, Wien 1981) 53f.; s. unten Anm. 48 mit Abb. 9.

⁴⁴ A. ROST/S. WILBERS-ROST in: H. Schlüter (Hrsg.), *Kalkriese. Römer im Osnabrücker Land* (Bramsche 1993) 199–209 bes. 206f. Abb. 12. – Dazu allg. schon MACKENSEN 1987, 158; DESCHLER-ERB 1999, 49; 76.

⁴⁵ Vgl. dazu etwa die Pferdegeschirrbestandteile im Kammergrab von Tell Oum Hauran (Syrien): S. ABDUL-HAK, *Ann. Arch. Arabes Syriennes* 4/5, 1954/55, 163 ff. bes. 187f. Taf. 11,1,2; ferner den Pferdegeschirrsatz aus Xanten: JENKINS 1985, 141–164 Abb. 2–17 Taf. 5–11; weiterhin: G. A. WEBSTER, *A hoard of Roman military equipment from Fremington Hagg*. In: R. M. Butler (Hrsg.), *Soldier and civilian in Roman Yorkshire* (Leister 1971) 107–117 Abb. 9–14; M. BROUWER, *Oudheidkde. Mededel.* 63, 1982, 145–199 (Doorwerth).

⁴⁶ Nicht in Erwägung zu ziehen ist hier m. E. die von DESCHLER-ERB 1996, 134f.; DERS. 1998, 122; DERS. 1999, 11 in die Diskussion gebrachte These eines Zusammenhangs zwischen militärischen Ausrüstungsgegenständen und Pferdegeschirr aus Zivilsiedlungen und ‚durchreisenden Einheiten‘, die sich auf dem Marsch zu einem neuen Einsatzort befanden.



Abb. 9. Grabstein (Ausschnitt) des M. Licinius Fidelis aus *Ammaedara*/Häidra (Musée Bardo, Tunis, Inv. 3506).

tellammare di Stabia und wohl auch denjenigen aus der Casa del Menandro in Pompeji (Abb. 8)⁴⁷, bei denen es sich eindeutig um Zubehör von Zugtieren handelt.

Wenngleich die meisten der hier diskutierten lunulaförmigen Phallusanhänger in den Nordwestprovinzen entweder in militärischem Fundkontext oder zumindest in einem militärisch geprägten Umfeld wie den *canabae legionis* oder den *vici* von Auxiliarkastellen zutage kamen, muß im fortgeschrittenen 1. Jahrhundert auch in den Grenzprovinzen und in Italien im zivilen Bereich mit gleichartigen Pferdegeschirren und der entsprechenden Bestückung mit apotropäischen Anhängern und Phaleren gerechnet werden. Nur eine sorgfältige Überprüfung der individuellen Fundumstände von Pferdegeschirrbestandteilen läßt letztlich eine Aussage zur militärischen oder zivilen Verwendung zu.

⁴⁷ J.-L. FICHES (Hrsg.), *L'oppidum d'Ambrussum et son territoire* (Paris 1989) 147f. Abb. 104, 176, 177; Rom 1991, 112ff. bes. 116f. Nr. 5–6; ferner oben Anm. 39.

Für den Pferdegeschirranhänger aus dem westlichen Nord- und Zentraltunesien oder dem grenznahen Ostalgerien (*Abb. 1,1; 5,2*) läßt sich die Verwendung leider nicht mehr bestimmen; am wahrscheinlichsten dürfte er aber zum Geschirr eines Militärpferdes in claudisch/frühflavischer Zeit gehört haben⁴⁸. Ob die lunulaförmigen Pferdegeschirranhänger des Typs Bishop 10l/10p auch in der *Africa Proconsularis* zu den gängigen Typen zählten oder z. B. mit dem um die Mitte des 1. Jahrhunderts in den Provinzen an der mittleren Donau und speziell in Pannonien rekrutierten Auxiliarreitern der *ala I Pannoniorum*⁴⁹ hierher gelangten, läßt sich vorerst nicht entscheiden.

Liste der lunulaförmigen Pferdegeschirranhänger (Bishop 10l/10p)

Variante 1b

1. Augst, Kanton Basel (CH); Zivilsiedlung, ohne genaueren Fundort (ehem. Slg. Schmid-Ritter). – H. 5,7 cm; B. 4,8 cm (*Abb. 1,2; 4,1*). – AO Römermus. Augst, Inv. Nr. 24.399. Lit.: A. KAUFMANN-HEINIMANN, Die römischen Bronzen der Schweiz. I Augst (Mainz 1977) 160 Nr. 287 Taf. 178, 287; DESCHLER-ERB 1999, 54 f. Abb. 56; 167 Nr. 551 Taf. 27, 551.
2. Windisch, Kanton Aargau (CH); Schutthügel auf der Nordseite des Legionslagers (1943). – H. 5,7 cm; B. 4,8 cm (*Abb. 4,2*). – AO Vindonissa-Mus. Brugg, Inv. Nr. 52:9. Lit.: UNZ/DESCHLER-ERB 1997, 39; 42 Nr. 1639 Taf. 59, 1639.
3. Burghöfe, Gde. Mertingen, Lkr. Donau-Ries (D); Auxiliarkastell (Holz-Erde-Lager) oder Kastellvicus, ohne genaueren Fundort. – H. noch 5,2 cm; B. 4,3 cm (*Abb. 4,3; 6,1*). – AO Arch. Staatsslg. München, Inv. Nr. 1983,1073 (z. Zt. Zweigmus. Neu-Ulm). Lit.: SCHMIDT 2000, 31 Nr. 84 Taf. 6, 84.
4. Chichester, Sussex (GB); militär. Komplex, Kastellvicus oder Zivilsiedlung; NW-Quadrant, Area 2. E.129 (1968/75). – H. 7,1 cm; B. 4,8 cm (*Abb. 4,4*). – AO Chichester Mus. Lit.: A. DOWN, Chichester Excavations III (Chichester 1978) 296 Nr. 49 Abb. 10.33, 49.

Variante 1c

5. Nijmegen (NL); aus Grabenverfüllung des augusteischen Legionslagers auf dem Hunerberg. – H. 5,4 cm; B. 4,0 cm (*Abb. 4,5*). – AO z. Zt. Univ. Nijmegen, Depot Hauptabt. Provinzialröm. Arch., Inv. Nr. CA. 1993.101.07504. Lit.: ZWART 1999, 108 f. Nr. HB 56 Abb. 56.
6. Mainz, Rheinland-Pfalz (D); aus dem Rhein, ohne genaueren Fundort. – H. 5,5 cm; B. 4,5 cm (*Abb. 4,6; 6,3*). – AO RGZM, Inv. Nr. 8408 (verschollen). Lit.: RITTERLING 1912, 178 Abb. 38, 2.
7. Hofheim am Taunus, Main-Taunus-Kreis, Hessen (D); Auxiliarkastell (Holz-Erde-Lager 1902/03). – H. 5,4 cm; B. 4,5 cm (*Abb. 4,7; 6,2*). – AO Mus. Wiesbaden, Inv. Nr. 16012, Dauerleihgabe

⁴⁸ Von Interesse ist die in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datierte Kalksteinstele des M. Licinius Fidelis aus *Ammaedara*/Haidra; vgl. A. BESCHAOUCH, Bull. Com. Trav. Hist. et Scien. N. S. 5, 1969, 259–268. – In der Inschrift wird nicht nur auf die nach 16-jähriger Dienstzeit als *equus* in der *legio III Augusta* erfolgte Beförderung zum *duplicarius* in der *ala (I) Pannoniorum* hingewiesen, sondern der Verstorbene wird im zweiten Register frontal stehend dargestellt (*Abb. 9*). An jeder Hand hält er ein weit unter halber Lebensgröße wiedergegebenes, mit dem Kopf zum *duplicarius* gewandtes Pferd am Zügel; bei beiden Reitpferden sind der Hörnchensattel mit Satteldecke und zahlreichen herabhängenden Schmuckriemen, Details des Pferdegeschirrs mit Brust- und Schweifriemen sowie Zaumzeug und beim linken Pferd noch ein Ovalschild zu erkennen.

⁴⁹ Dazu s. Y. LE BOHEC, Les unités auxiliaires de l'armée romaine en Afrique Proconsulaire et Numidie sous le Haut Empire (Paris 1989) 41; 43–45; 172 f., doch sind während der frühen Kaiserzeit in der *ala I Pannoniorum* nicht nur *equites* pannonischer, sondern auch thrakischer und italischer Herkunft inschriftlich bezeugt.

an das Mus. der Stadt Hofheim. Lit.: E. RITTERLING, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Ann. Ver. Nassau. Altkde. 34, 1904 (1905) 50 Nr.37 Taf.3,26; DERS. 1912, 178 Abb.38,3.

Variante 2a

8. Valkenburg Z. H. (NL); Auxiliarkastell (Holz-Erde-Lager), Periode 2/3, im Intervallum außerhalb des Walls von Kastell Periode 1. – H. 8,6 cm; B. 6,1 cm (*Abb. 5,1*). – AO Rijksmus. Oudheden, Leiden. Lit.: GLASBERGEN / GROENMAN-VAN WAATERINGE 1974, 43 Nr. 9 Taf. 15,9.

Variante 2b

9. Zentraltunesien/Ostalgerien (TN/DZ); ohne genaueren Fundort. – H. noch 4,8 cm; B. 4,2 cm (*Abb. 1,1; 5,2*). – AO Slg. V. Q. Lit.: unpubl.
10. Eining, Gde. Neustadt a. d. Donau, Lkr. Kelheim, Niederbayern (D); Kastellvicus, Flur 333. – H. 6,0 cm; B. 4,6 cm (*Abb. 5,3; 6,4*). – AO Arch. Mus. der Stadt Kelheim, ohne Inv. Nr. Lit.: R. CHRISTLEIN, Ausgrabungen und Funde in Niederbayern. Verhand. Hist. Ver. Niederbayern 102, 1976, 77 Nr.76288 Abb.36,9.

Variante 2c

11. Nijmegen (NL); *canabae legionis* auf dem Hunerberg. – H. 4,6 cm; B. 3,5 cm (*Abb. 5,4*). – AO z. Zt. Univ. Nijmegen, Depot Hauptabt. Provinzialröm. Arch., Inv. Nr. CA.1987.018.01017. Lit.: ZWART 1999, 108 f. Nr. HB 54 Abb. 54.
12. Bregenz, Vorarlberg (A); Zivilsiedlung, Bau 1911 (Streifenhaus), Raum I über Lehmschicht. – H. noch 5,1 cm; B. 4,7 cm (*Abb. 5,5; 6,5*). – AO Vorarlberger Landesmus. Bregenz, Inv. Nr. 1911,27. Lit.: unpubl.
13. Kempten, Allgäu (D); Zivilsiedlung, jüngeres Forum Raum V, aus ‚Brandschuttschicht‘, Ausgrabung 1885. – H. 3,9 cm; B. 4,6 cm (*Abb. 5,6*). – Mus. Stadt Kempten, Inv. Nr. 1888,44 (verschollen). Lit.: ULLRICH 1888, 22 (Raum V); 39 Taf.3,3.
14. Celje (SLO); Zivilsiedlung auf dem südlichen Savinjaufer, Breg II, Raum III. – H. 4,9 cm; B. 3,7 cm (*Abb. 5,7*). – AO Pokrajinski muzej Celje, Inv. Nr. A 605. Lit.: V. KOLŠEK, Celjski zbornik 1959, 247 f. Nr.3 Abb.25; I. LAZAR, Arh. Vestnik 47, 1996, 285 Abb.2; 287 Taf.3,13.
15. Ljubljana (SLO); Nordnekropole der Zivilsiedlung, Grab 803. – H. 5,0 cm; B. 4,1 cm (*Abb. 5,8; 6,6*). – AO Narodni muzej Ljubljana, Inv. Nr. R 6081. Lit.: PETRU 1972, 160 Taf.53,21.
16. Hradiště bei Stradonice, Böhmen (CZ); Oppidum (und kaiserzeitl. Siedlung?). AO Nat. Mus. Prag. Lit.: J. FILIP, Keltové ve střední Evropě (Prag 1956) Taf.125,20.
17. Pompeji, Campanien (I); Regio II, Insula 3, Haus Nr.6 (zus. mit Nr.18 am 14. 1. 1916 gefunden). – H. 5,1 cm, mit Schlaufe 7,3 cm; B. noch 3,2 cm (*Abb. 3,1*). – AO Soprintendenza Arch. Pompei, Inv. Nr.2292. Lit.: unpubl.
18. Pompeji, Campanien (I); Regio II, Insula 3, Haus Nr.6 (zus. mit Nr.17 am 14. 1. 1916 gefunden). – H. 4,9 cm, mit Schlaufe 7,8 cm; B. 4,2 cm (*Abb. 3,2*). – AO Soprintendenza Arch. Pompei, Inv. Nr.2292. Lit.: unpubl.

Variante 2d

19. Rusovce / *Gerulata*, Slowakei (SK); Auxiliarkastell (Holz-Erde-Lager), Grabung L. Snopko 1976 (Lage „Bergl“), Schnitt 4/76. – H. 6,8 cm; B. 4,8 cm (*Abb. 5,9*). – AO Städt. Mus. Bratislava, Inv. Nr.1350. Lit.: E. KREKOVIČ, Journal Roman Military Equipment Stud. 5, 1994 (1996) 217 Abb.5,16.

Variante 3

20. Coux-et-Bigaroque, Dordogne (F). AO Mus. Périgord, Périgueux Inv. Nr. A 1140. Lit.: GAILLARD 1997, 112 Abb.49.

Literaturverzeichnis

BISHOP 1988

M. C. BISHOP, Cavalry equipment of the Roman army in the first century A.D. In: J. C. Coulston (Hrsg.), *Military Equipment and the Identity of Roman Soldiers*. Proc. Fourth Roman Military Equipment Conference. BAR Internat. Ser. 394 (Oxford 1988).

DESCHLER-ERB 1996

E. DESCHLER-ERB, Die Kleinfunde aus Edelmetall, Bronze und Blei. In: *Beiträge zum römischen Oberwinterthur-Vitudurum 7*. Ausgrabungen im Unteren Bühl. Monogr. Kantonsarch. Zürich 27 (Zürich 1996).

DESCHLER-ERB 1998

DERS., „Geflügelte“ Pferdegeschirranhänger. In: *Mille Fiori*. Festschr. L. Berger. Forsch. Augst 25 (Augst 1998) 115–122.

DESCHLER-ERB 1999

DERS., Ad arma. Römisches Militär des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Augusta Raurica. Ebd. 28 (Augst 1999).

GAILLARD 1997

H. GAILLARD, La Dordogne. *Carte Arch. Gaule* 24 (Paris 1997).

GLASBERGEN/W. GROENMAN-VAN WAATERINGE 1974

W. GLASBERGEN/W. GROENMAN-VAN WAATERINGE, The Pre-Flavian Garrisons of Valkenburg Z. H. Fabriculae and bipartite barracks. *Cingula* 2 (Amsterdam, London 1974).

JENKINS 1985

I. JENKINS, A group of silvered-bronze horse-trappings from Xanten (Castra Vetera). *Britannia* 16, 1985, 141–164.

LE BOHEC 1989

Y. LE BOHEC, La troisième légion auguste. *Études Ant. Africaines* (Paris 1989).

MACKENSEN 1987

M. MACKENSEN, Frühkaiserzeitliche Kleinkastelle bei Nersingen und Burlafingen an der oberen Donau. *Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 41 (München 1987).

PETRU 1972

S. PETRU, Emonske nekropole (odkrite med leti 1635–1960). *Kat. in Monogr.* 2 (Ljubljana 1972).

RITTERLING 1912

E. RITTERLING, Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. *Ann. Ver. Nassau. Altde.* 40, 1912 (1913).

Rom 1991

Viae publicae romanae. Ausstellungskat. Rom 11.–25.4.1991 (Rom 1991).

SCHMIDT 2000

E. SCHMIDT, Römische Kleinfunde aus Burghöfe. 1 Figürliche Bronzen und Schmuck. *Frühgesch. u. Provinzialröm. Arch. Mat. u. Forsch.* 33 (Rahden/Westf. 2000).

SCHÖNBERGER 1985

H. SCHÖNBERGER, Die römischen Truppenlager der frühen und mittleren Kaiserzeit zwischen Nordsee und Inn. *Ber. RGK* 66, 1985, 321–497.

ULBERT 1959

G. ULBERT, Die römischen Donau-Kastelle Aislingen und Burghöfe. *Limesforschungen* 1 (Berlin 1959).

ULLRICH 1888

A. ULLRICH, Erster Bericht über die vom Alterthumsverein Kempten vorgenommenen Ausgrabungen römischer Baureste auf dem Lindenberg bei Kempten (Kempten 1888).

UNZ/DESCHLER-ERB 1997

CH. UNZ/E. DESCHLER-ERB, Katalog der Militaria aus Vindonissa. *Militärische Funde, Pferdegeschirr und Jochteile bis 1976*. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 14 (Brugg 1997).

ZWART 1999

A. ZWART, *Hangers van de Hunerberg 1987–1997*. Unpubl. Magisterarb. (Nijmegen 1999).

Zusammenfassung: Militärische oder zivile Verwendung frühkaiserzeitlicher Pferdegeschirranhänger aus der Provinz *Africa Proconsularis* und den Nordwestprovinzen

Bestandteile des frühkaiserzeitlichen Pferdegeschirrs wurden in den Nordwestprovinzen lange Zeit als zur militärischen Ausrüstung gehörig angesehen. An einer Gruppe lunulaförmiger Pferdegeschirranhänger, überwiegend in claudisch-frühflavischer Zeit datierbar, wird aufgrund der Fundumstände die vielseitige Verwendung am Geschirr militärischer oder ziviler Reit- und Nutzpferde diskutiert. Diese Phallusamulette kommen zwar vorwiegend in Auxiliarkastellen und an Legionsstandorten sowie in deren militärisch geprägtem Umfeld (*vici, canabae legionis*) an Rhein, oberer und mittlerer Donau sowie in der *Africa Proconsularis* vor; doch ebenso sind sie in nicht grenznahem, rein zivilem Fundkontext in den nördlichen Provinzen, aber auch in Pompeji nachzuweisen. Sie gehörten hier zum Geschirr entweder von Reit- oder Jagdpferden der städtischen Oberschicht oder von im (privaten) Reise- und Transportverkehr verwendeten Zug- und Packtieren.

Abstract: Military or civilian use of early-imperial harness-pendants from the province *Africa Proconsularis* and the north-western provinces

Components of Early-Imperial horse-harness have long been viewed in the north-western provinces as elements of military equipment. With reference to the find-circumstances of a group of lunula-shaped harness pendants, mainly dated to the Claudian/early-Flavian period, their varied use on the harness of military or civilian saddle- and draft-horses is discussed.

Admittedly, these phallus-amulets occur mainly in auxiliary forts and legionary garrisons and their militarily-influenced environs (*vici, canabae legionis*) on the Rhine, upper and lower Danube, as well as in *Africa Proconsularis*; however, they occur just as frequent in frontier-distant, purely civil find-contexts in the northern provinces and are also documented in Pompeii. Here, they belong to the harness of either saddle horses or hunters ridden by the urban upper class, or to draft-and pack-animals used for (private) travel and transport.

C. M.-S.

Résumé: Utilisation militaire ou civile de pièces de harnachement du Haut Empire en provenance de la province *Africa Proconsularis* et des provinces du Nord-ouest

Dans les provinces du Nord-ouest, des pièces d'harnachement datées du Haut Empire ont longtemps été considérées comme faisant partie de l'équipement militaire. Un groupe de pendeloques en forme de lunule, majoritairement datées des périodes claudienne et flavienne ancienne, a permis de lancer une nouvelle discussion sur l'utilisation de ces éléments de harnachement pour des chevaux appartenant au domaine militaire ou bien civil. Ces amulettes phalliques proviennent majoritairement des camps fortifiés auxiliaires ainsi que des lieux de stationnement des légions et de leurs environs militarisés (*vici, canabae legionis*), le long du Rhin, du Haut et du Moyen Danube mais aussi de la province *Africa Proconsularis*. Cependant, on les retrouve également dans des contextes strictement civils, dans les provinces du Nord ou Pompeii. Dans ces contextes, ils appartiennent soit au harnachement de chevaux de monte ou de chasse de la classe supérieure de la ville, soit aux harnachements d'animaux de trait et de bât utilisés pour les voyages (privés) et le transport.

S. B.

Anschrift des Verfassers:

Michael Mackensen
Ludwig-Maximilians-Universität
Institut für Vor- und Frühgeschichte
und Provinzialrömische Archäologie
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80539 München
E-Mail: M.Mackensen@vfpa.fak12.uni-muenchen.de

Abbildungsnachweis:

Abb. 1,1; 4,3.4.6.7; 5,1–3.5–8; 6,1.4.5: Institut für Vor- u. Frühgeschichte und Provinzialrömische Archäologie der Universität München (H.-J. Weißfuß, Ch. Soraya, D. Dahlmanns, M. Beisser). – *Abb. 1,2:* Römermuseum Augst (O. Pilko). – *Abb. 3,1.2:* S. Ortisi (München). – *Abb. 4,1:* DESCHLER-ERB 1999 Taf.27,551. – *Abb. 4,2:* UNZ/DESCHLER-ERB 1997 Taf.59,1639. – *Abb. 4,5; 5,4:* A.J.M. Zwart (Nijmegen). – *Abb. 5,9:* V. Varsik (Bratislava). – *Abb. 6,2:* Museum der Stadt Hofheim. – *Abb. 6,3:* Inventarbuch des Röm.-Germ. Zentralmuseums Mainz. – *Abb. 6,6:* Narodni muzej Ljubljana. – *Abb. 7; 9:* M. Mackensen.